

Schokotortenkuss

Mit klopfendem Herzen stand Simon vor dem Automaten. Eine Scheibe war eingeschlagen. Die Torte dahinter sah sehr verlockend aus.

„Das ist verboten“, sagte Jule neben ihm.

„Na und? Das interessiert mich nicht.“ Simon schaute Jule verschmitzt an. „Wenn du zu feig bist, hau doch ab“, sagte er. Dann sah er Jules Blick. „Du willst doch auch Kuchen, oder nicht?“

Jule zögerte, nickte dann.

„Na siehste.“ Simon grinste und blickte sich um. Niemand zu sehen.

„Mach aber schnell“, verlangte Jule.

Simon verdrehte die Augen. Mädchen! Dabei war Jule kein typisches Mädchen. Mit ihr konnte man tolle Sachen machen und sie kniff fast nie.

Vorsichtig langte er um die zerbrochene Scheibe herum in den Automaten und angelte nach dem Pappsteller, auf dem das Tortenstück stand.

„Sieht nach Schokotorte aus“, sagte Jule.

Simon zog den Pappsteller so weit wie möglich nach vorne. Er musste die Tote stückweise herausholen ...

„He, was macht ihr da?“, rief da plötzlich ein Mann.

Simon sah den Bäcker auf sie zu humpeln. Er hatte sich neulich den Fuß verstaucht und konnte deshalb nicht rennen.

„Komm schon“, drängelte Jule und zupfte nervös an seinem Ärmel.

„Lass doch den doofen Kuchen.“

Aber Simon hatte sich die Torte in den Kopf gesetzt. Und er wusste, dass der Bäcker gegen ihn keine Chance hatte.

Jule neben ihm zappelte, aber sie ließ ihn nicht im Stich. Schließlich hatte Simon es geschafft. Bis auf das hintere Ende, das zu breit war, hielt er die Schokotorte in seiner Hand. Mit der anderen griff er nach Jule. „Na los“, rief er und zog sie mit sich.

Sie rannten, bis sie außer Atem waren. Simon zog Jule in eine

Einfahrt und weiter in einen Hinterhof mit vielen Bäumen und Büschen.
„Hier findet er uns nicht“, sagte er und ließ sich grinsend auf den Rasen fallen.

Jule setzte sich neben ihn. „Er kennt mich“, sagte sie leise.

Einen Moment lang erschrak Simon, doch dann siegte sein sonniges Gemüt. „Ach was“, sagte er. „Er wird sehen, dass wir das Fenster nicht eingeschlagen haben. Hier.“ Er hielt Jule seine Hand hin. Der Kuchen war ziemlicher Matsch. Jule zögerte, beugte dann den Kopf nach vorne und biss einfach hinein. Als sie den Kopf wieder hob, war ihr Mund vollkommen verschmiert. Simon grinste und machte es ihr nach.

Während sie abwechselnd in die Torte bissen, sagte Simon: „War übrigens toll, dass du nicht weggelaufen bist.“

„Ich kann dich doch nicht allein lassen“, erwiderte Jule entrüstet.

„Andere Mädchen wären schreiend auf und davon.“

„Ich bin aber nicht andere Mädchen“, stellte Jule fest.

„Stimmt“, bestätigte Simon. Es war noch ein Bissen übrig. Er hielt Jule seine Hand hin. „Willst du?“

Sie schüttelte den Kopf. „Nö, nimm du.“

„Ich glaube, mir ist schlecht“, sagte Simon.

„Dann gib her“, sagte Jule, nahm seine Hand und schleckte den Rest der Torte weg. Simon gefiel das Gefühl ihrer Zunge auf seiner Hand. Überhaupt fand er es angenehm, hier mit Jule zu sitzen.

„War lustig, vorhin“, sagte er und kicherte.

„Na ja.“ Jule schien skeptisch. „Da krieg ich sicher noch ein Donnerwetter, wenn der Bäcker es meinen Eltern sagt.“

„Dann sag einfach, ich war's“, bot Simon großzügig an.

„Warst es ja auch“, erwiderte Jule und grinste frech.

Sie hat Sommersprossen auf der Nase, dachte Simon. Laut sagte er: „Du bist voller Schokolade.“

„Du auch“, gab Jule zurück und deutete auf seinen Mund.

Plötzlich lag ihr Finger auf seinen Lippen. Simon hauchte einen

vorsichtigen Kuss darauf. Mit klopfendem Herzen wartete er ab, was passieren würde, aber nichts geschah. Der Finger blieb und Jule schaute ihn an. Simon wurde richtig mulmig zumute. Aber es war ein schönes Gefühl.

„Lass mal probieren“, sagte er leise und beugte sich vor. Jule hielt ganz still, als er sie küsst. Es dauerte nur wenige Sekunden, aber es war wunderbar.

„Und?“, fragte er nach einer Weile leise.

Jule schwieg erst, sagte dann: „Schmeckt nach Schokotorte.“

Simon war enttäuscht, aber da fügte sie hinzu: „Und nach mehr“, und alles war gut.